



Arbeitskreis Hessenluchs

# Luchshinweise in Hessen

## - Erfassungsjahr 2012/13 -



**Auftraggeber:**

Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie,  
Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUELV)  
Mainzer Straße 80  
65189 Wiesbaden

**Auftragnehmer:**

Arbeitskreis Hessenluchs ([www.luchs-in-hessen.de](http://www.luchs-in-hessen.de))

vertreten durch den  
Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)  
Landesverband Hessen e.V.  
Ostbahnhofstr. 13  
60314 Frankfurt am Main

Zusätzliche finanzielle Unterstützung bei der Erstellung des Berichts leistete der  
Ökologische Jagdverein Hessen e.V. (ÖJV)  
Beethovenstraße 42  
65232 Taunusstein

Bearbeitung: Dipl.-Biol. Martina Denk  
in Abstimmung mit Gerd Bauer (ÖJV Hessen) und Thomas Norgall (BUND Hessen)

Titelfoto: Pfotenabdruck Luchs. © R. Meusel, HESSEN-FORST.  
Alle verwendeten Fotos unterliegen dem Urheberrecht und dürfen nicht ohne Rücksprache genutzt werden.

Juli 2013

# Inhaltsverzeichnis

1	Überblick .....	4
2	Methode .....	4
3	Ergebnisse .....	7
3.1	Im Erfassungsjahr 2012/13 eingegangene Hinweise .....	7
3.1.1	Aktuelle Luchshinweise .....	7
	C1-Nachweise .....	9
	C1 oder C3? .....	13
	C2-Hinweise .....	13
	Reproduktion .....	13
	Risse .....	14
	Abspuraktion im Forstamtsbereich Melsungen .....	14
3.1.2	Nachmeldungen .....	15
3.2	Überblick über alle Hinweise .....	15
3	Analyse und Diskussion .....	16
	Aktuelle Entwicklung im Hotspot und Rückschau .....	16
	Kontakt zur Harzpopulation .....	18
	Zur Zahl der führenden Weibchen im Hotspot .....	18
	Fotovergleich .....	20
	Verhalten .....	20
	Offene Fragen .....	21
4	Dank .....	21
5	Quellenverzeichnis .....	21

Anhang

# 1 Überblick

Der Arbeitskreis Hessenluchs<sup>1</sup> trägt jährlich mit Hilfe von 50 Luchsbeauftragten<sup>2</sup> Hinweise zum Vorkommen des Luchses (*Lynx lynx* L., 1758) in Hessen zusammen.

Hier berichten wir über Neues vom Luchs aus dem Erfassungsjahr 2012/2013 (01. Mai 2012 – 30. April 2013).

Für diesen Zeitraum erreichten uns 98 Luchshinweise. 25 davon waren sogenannte sichere C1-Nachweise. Der überwiegende Teil der C1- und C2-Nachweise stammt wie in den Vorjahren aus den Wäldern südöstlich von Kassel. Dort wurde auch wieder Reproduktion festgestellt.

Erstmals wurde der Luchs nun auch im Werra-Meißner-Kreis und im Kreis Hersfeld-Rotenburg durch C1-Meldungen nachgewiesen. Ein aus dem Harz eingewanderter Luchs wurde an der A44 Opfer eines Verkehrsunfalls.

Exakte Bestandsangaben sind für Hessen und seine Teilräume nicht möglich. Dazu wären weitere wissenschaftlich begleitete Untersuchungen nötig. Die Hinweise aus dem Hotspotgebiet in Nordhessen deuten aber auf die Anwesenheit von mindestens zwei reproduzierenden Weibchen hin.

## 2 Methode

### Sammlung und Einstufung der Meldungen

Die Daten resultieren aus Hinweisen auf die Anwesenheit eines Luchses, die uns aus der Bevölkerung mitgeteilt wurden. Um auf sich aufmerksam zu machen, tritt der Arbeitskreis Hessenluchs über das Internet und weitere Öffentlichkeitsarbeit an die Bevölkerung heran.

Daneben läuft das Fotofallenmonitoring weiter, das der AK Hessenluchs gemeinsam mit HESSEN-FORST durchführt. Die dabei entstandenen Nachweise gehen ebenfalls in die Statistik ein.

Alle eingehenden Meldungen werden gemäß ihrer Aussagekraft nach international vergleichbaren Kriterien eingestuft (Tab. 1).

---

<sup>1</sup> Der AK Hessenluchs konstituierte sich im Mai 2004 auf Initiative des Ökologischen Jagdvereins Hessen (ÖJV) und des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Landesverband Hessen (BUND). Weitere Trägerverbände sind die Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft Hessen (ANW), der Bund Deutscher Forstleute (BDF), die Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON), der Naturschutzbund Hessen (NABU) und die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Hessen (SDW).

<sup>2</sup> Die Luchsbeauftragten arbeiten entweder ehrenamtlich oder sind Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von HESSEN-FORST, die die Arbeit im Rahmen ihrer dienstlichen Tätigkeit verrichten.

Tab.1: Kategorien zur Einstufung von Luchsmeldungen. Die Kriterien orientieren sich an den Monitoring-Standards des Bundesamtes für Naturschutz (KACZENSKY et al. 2009). Zur Definition der „erfahrenen Personen“ vgl. ebenda.

C1 (harte Fakten)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lebendfänge</li> <li>• Totfunde</li> <li>• DNA-Nachweise</li> <li>• überprüfte Fotos oder Videoaufnahmen</li> <li>• Ortungen telemetrierter Luchse</li> </ul>
C2 (bestätigte Meldungen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• von erfahrenen Personen bestätigte Fährten (mind. drei luchstypische Trittsiegel)</li> <li>• von erfahrenen Personen bestätigte Rissfunde</li> </ul>
C3 (unbestätigte oder nicht überprüfbare Meldungen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• alle sonstigen, hinreichend plausiblen Hinweise (Sichtbeobachtungen, Lautäußerungen usw.)</li> </ul>

### **Neubewertung der alten Einstufungskategorie B**

Das in Tab. 1 aufgeführte Einstufungssystem verwenden wir seit dem Erfassungsjahr 2010/2011 (vgl. DENK 2011). Zuvor galt ein ähnliches System mit den Kategorien A, B und C. Während die alten Kategorien A und C einfach in C1 bzw. C3 umbenannt werden konnten, besitzt C2 strengere Anforderungen als die frühere Kategorie B. Damit die Hinweise innerhalb der Datenbank miteinander vergleichbar sind, sollten daher alle 23 früheren B-Hinweise noch einmal überprüft werden. Dies ist mittlerweile geschehen, mit dem Ergebnis, dass nur eine B-Meldung den neuen Standards genügt. Dabei handelt es sich um einen Riss, der 2005 im Spessart gefunden wurde. Er wurde damals komplett abgehäutet, fotografisch dokumentiert und kann so auch heute noch als Luchsriss bestätigt werden. Andere B-Hinweise sind nicht oder nicht hinreichend durch Fotos belegt und wurden daher auf C3 zurückgestuft.

### **Uneindeutige Fotos**

Bei weiteren sieben Fotos von Fährten oder potenziellen Luchsen aus den Vorjahren, war die Beurteilung nicht eindeutig. Diese sollten im September 2012 der jährlich tagenden Länderrunde von Luchs- und Wolfsexperten vorgelegt werden. Bei diesem Treffen war der Zeitdruck aber dann hoch; die Fotos konnten nicht präsentiert werden. Da weitere Abklärungsversuche dieser Altfälle unverhältnismäßig viel Zeit in Anspruch nehmen würden, wurden sie zu C3 zurückgestuft. In der ■natis-Datenbank, in der alle Datensätze gespeichert sind, wird ggf. aber auf das Vorhandensein von Fotos hingewiesen.

### **Fotofallenmonitoring**

Das 2011 begonnene Fotofallenmonitoring wurde fortgeführt (vgl. DENK 2013). 18 Fotofallen stehen weiterhin im Forstamtsbereich Hessisch Lichtenau und mittlerweile zehn im Taunus. Im Forstamtsbereich Melsungen standen bis Anfang Oktober 2012 27 Kameras.

Neben diesem flächigen Monitoring wurden bei Gelegenheit Fotofallen an Rissfunden aufgestellt.

Erwähnt sei ferner, dass der BUND Hessen im Rahmen des Projekts „Wildkatzensprung“ im Winter

2012/13 Fotofallen an elf weiteren Standorten<sup>3</sup> fängig stellte.

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Wichtiger Bestandteil unseres öffentlichen Auftretens ist die Internetseite [www.luchs-in-hessen.de](http://www.luchs-in-hessen.de). Dort befinden sich seit einiger Zeit auch landkreisbezogene Seiten im Aufbau. Der AK Hessenluchs hat zudem eine Seite bei Facebook<sup>4</sup>, die außer dem Luchs auch das Vorkommen anderer großer Beutegreifer in Deutschland und seinen Nachbarländern thematisiert.

Am 25.10.2012 fand die Pressekonferenz des vorjährigen Jahresberichts mit der Hessischen Umweltministerin und HESSEN-FORST in Wiesbaden statt. Am 18.02.2012 wurde der aktuelle Fotofallenbericht in einer weiteren gemeinsamen Pressekonferenz mit HESSEN-FORST im Forstamt Hessisch Lichtenau (Werra-Meißner-Kreis) vorgestellt.

Luchsbeauftragte des AK traten auch wieder in Eigeninitiative mit Vorträgen oder Presseartikeln an die Öffentlichkeit oder referierten bei Hegegemeinschaften.

### **Fortbildung der Luchsbeauftragten**

Neu als Luchsbeauftragte sind im Berichtszeitraum hinzu gekommen: Juliane Bieling, Forstamt Jesberg, für den Schwalm-Eder-Kreis, Dr. Dieter Selzer, Untere Naturschutzbehörde Hochtaunuskreis für den nämlichen Landkreis und Florian Zilm, Forstamt Kirchhain, für den Kreis Marburg-Biedenkopf. Ausgeschieden sind Volker Gläser, Joachim Gröll und Kurt Möbus.

Der jährliche Workshop zur Fortbildung der Luchsbeauftragten, der stets in Kooperation mit der Naturschutzakademie Hessen organisiert wird, fand am 27. April 2013 in Gelnhausen beim Forschungsinstitut Senckenberg statt. Themen waren die Gewinnung von DNA-Material (Referentin Verena Harms, Forschungsinstitut Senckenberg) und das Management großer Beutegreifer (Referent Micha Herdtfelder, Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg). Die Veranstaltung wurde dieses Jahr in Kooperation mit der Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft Rheinland-Pfalz durchgeführt und damit auch für rheinland-pfälzische Luchsberater angeboten und gut angenommen.

Der gute Kontakt zu Luchsaktiven anderer Bundesländer hat sich bewährt und führt auch dazu, dass interessierte Luchsbeauftragte aus Hessen bereits an Schulungen in anderen Bundesländern teilnehmen konnten.

---

<sup>3</sup> sechs in Südhessen, eine im Hochtaunus, drei in Mittelhessen, eine in Nordhessen

<sup>4</sup> <https://www.facebook.com/pages/Hessenluchs/151257034898582>

## **3 Ergebnisse**

### **3.1 Im Erfassungsjahr 2012/13 eingegangene Hinweise**

Von 01. Mai 2012 bis 30. April 2013 gingen insgesamt 107 plausible Luchshinweise ein. Davon beziehen sich 98 auch auf diesen Zeitraum (Kap. 3.1.1). Neun sind Nachmeldungen für frühere Erfassungsjahre (Kap. 3.1.2).

#### **3.1.1 Aktuelle Luchshinweise**

Die 98 Luchshinweise aus dem Zeitraum Mai 2012 bis April 2013 erstrecken sich über 17 Landkreise Hessens (Abb. 1 und Tab. 2). Der Schwerpunkt liegt wieder in einem ca. 330 km<sup>2</sup> großen Gebiet in den Wäldern südöstlich von Kassel (im Folgenden „Hotspot“ genannt). Von dort stammen bis auf zwei Ausnahmen auch alle C1-Nachweise. Dabei wurden erstmals auch im Werra-Meißner-Kreis C1-Nachweise verzeichnet. Im Hotspotgebiet wurden auch Jungtiere gesichtet und durch C1- und C2-Hinweise bestätigt.

Ein einzelner C1-Nachweis stammt aus dem Kreis Hersfeld-Rotenburg, etwa 20 km südlich des Hotspots.

Auf der A44 nordwestlich von Kassel wurde ein Luchs von einem Lkw überfahren.

Auch aus dem Taunus kam eine Reihe von Hinweisen. Der Rest sind verstreute Einzelhinweise aus dem ganzen Land. Bemerkenswert ist hierbei, dass zwei Beobachtungen aus dem Naturpark Kellerwald-Edersee stammen und dass aus dem Kreis Fulda erstmals seit 2007 wieder Hinweise eingingen.



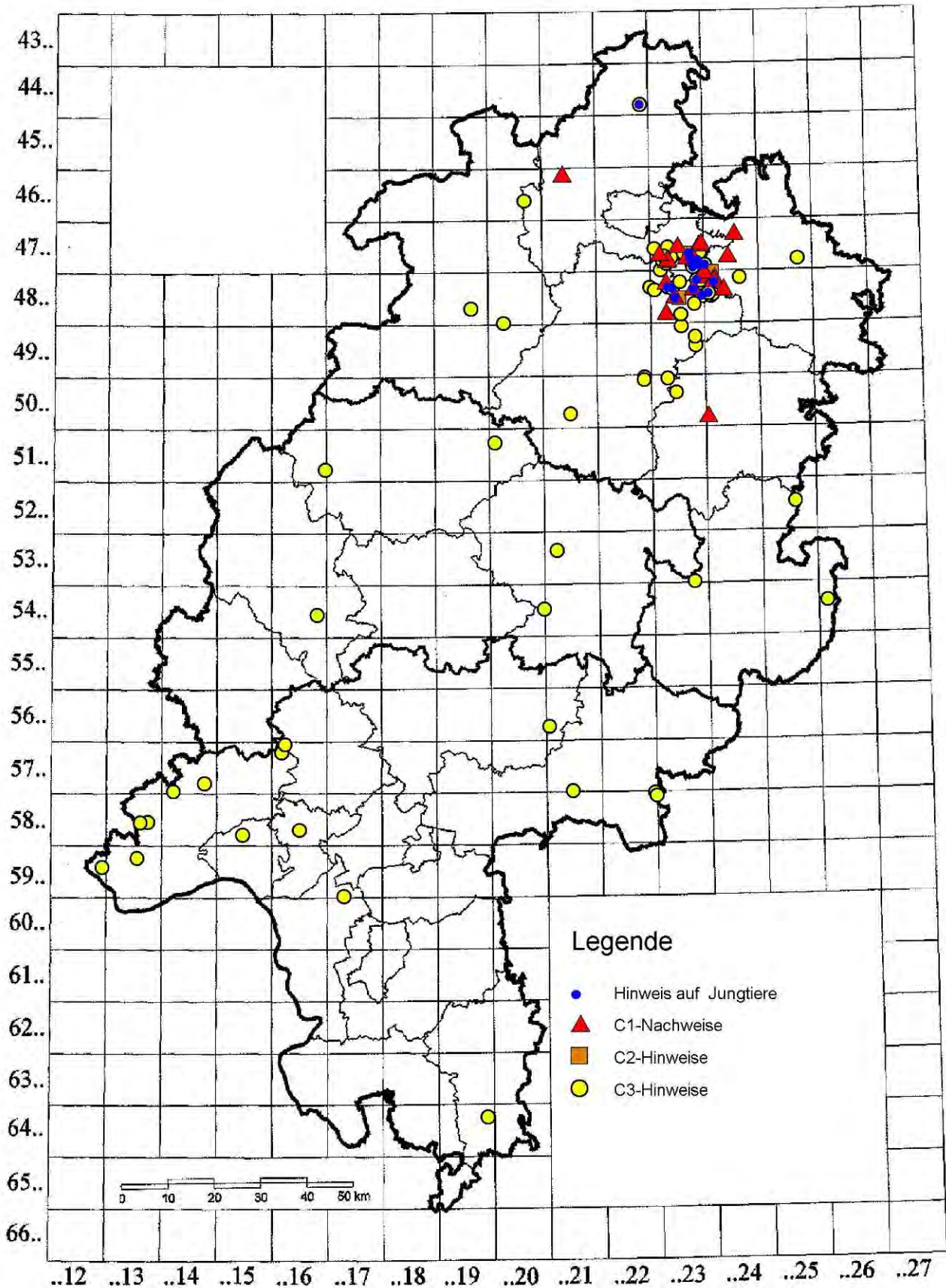


Abb. 1: Luchshinweise im Zeitraum 01.05.2012 – 30.04.2013. Die Angabe "Hinweis auf Jungtiere" ist als Zusatzinformation zu den betreffenden C1-, C2- oder C3-Signaturen beigefügt. Stand: Mai 2013. Hintergrund: Hessenkarte mit Landkreisgrenzen und TK-Raster. Karte erstellt mit ■natis Hessen.



Tab. 2: Luchshinweise im Zeitraum 01.05.2012 – 30.04.2013. Sortierung nach Zahl der Hinweise. Stand: Mai 2013. Zur Erläuterung der Kategorien C1 - C3 siehe Kap. 2.

<b>Landkreis</b>	<b>gesamt</b>	<b>davon C1</b>	<b>C2</b>	<b>C3</b>
Kassel (KS)	30	10	1	19
Schwalm-Eder-Kreis (HR)	27	7	1	19
Werra-Meißner-Kreis (ESW)	13	7	1	5
Rheingau-Taunus-Kreis (RÜD)	7			7
Fulda (FD)	3			3
Main-Kinzig-Kreis (MKK)	3			3
Hersfeld-Rotenburg (HEF)	2	1		1
Waldeck-Frankenberg (KB)	2			2
Marburg-Biedenkopf (MR)	2			2
Vogelsbergkreis (VB)	2			2
Wetteraukreis (FB)	1			1
Groß-Gerau (GG)	1			1
Hochtaunuskreis (HG)	1			1
Bergstraße (HP)	1			1
Lahn-Dill-Kreis (LDK)	1			1
Main-Taunus-Kreis (MTK)	1			1
Wiesbaden (WI)	1			1
<b>Summe</b>	<b>98</b>	<b>25</b>	<b>3</b>	<b>70</b>

Die C1- und C2-Hinweise werden nachfolgend chronologisch aufgeführt. Ihre Lage zueinander kann Abb. 2 entnommen werden. Die Abbildung zeigt das Hotspotgebiet südöstlich von Kassel. Darin liegen alle C1- und C2-Hinweise mit Ausnahme der beiden weiter entfernten (der Totfund an der Autobahn, KS 98, und das Foto aus dem Kreis Hersfeld-Rotenburg, HEF 12).

Zugehörige Fotos finden sich in gleicher Reihenfolge im Anhang. Belege aus dem Fotofallenprojekt, die bereits in DENK (2013) gezeigt wurden, können dort nachgesehen werden.

## **C1-Nachweise**

### **30.07.2012, KS 94: Fotos einer privaten Fotofalle**

Entstanden sind drei Nachtaufnahmen im Abstand weniger Sekunden. Die Bilder sind unscharf und das Tier ist weit weg. Aber auf der mittleren Aufnahme ist die luchstypische Kontur eindeutig zu erkennen. Das Foto wurde auch weiteren Luchsexperten vorgelegt und von diesen als C1-Nachweis eingestuft (HERDTFELDER, RYSER mündl.). Durch die Aufnahmen vorher und nachher ist auch klar, dass das Tier sich bewegt hat.

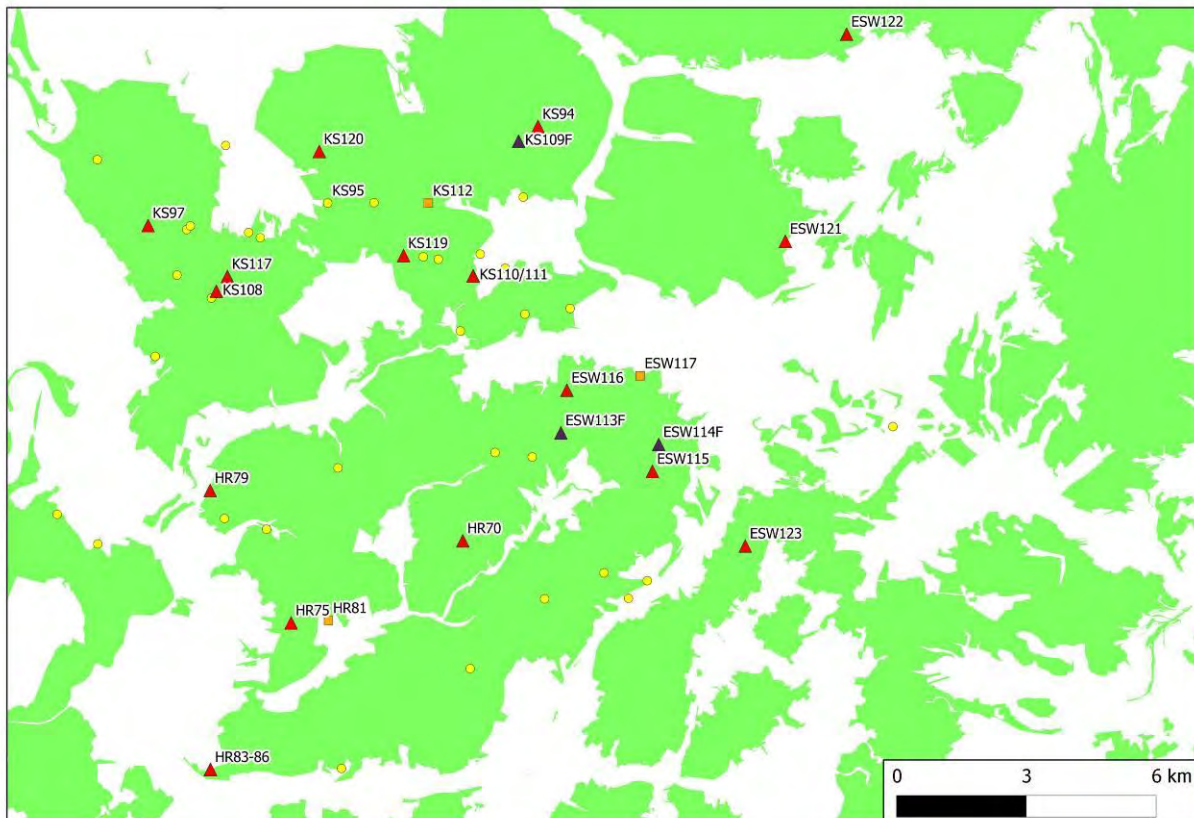


Abb. 2: Luchshinweise im nordhessischen „Hotspot“ von 01.05.2012 – 30.04.2013. Die C1- und C2-Hinweise sind mit ihrer ID<sup>5</sup> beschriftet. Gelber Kreis: C3-Hinweis, oranges Quadrat: C2-Hinweis, schwarzes Dreieck: C1-Nachweis aus Fotofallenmonitoring, rotes Dreieck: sonstiger C1-Nachweis, grüne Flächen: Waldbedeckung (Waldbedeckung ohne Gewähr, Quelle: www.openstreetmap.org).

### **27.08.2012, KS 97<sup>5</sup>: Foto vom Hochsitz aus**

Ein Jäger sieht bei Söhrewald am späten Nachmittag, wie ein Luchs ein Schmalreh anschleicht, das ihn aber bemerkt und laut schreckend entkommt. Der Beobachter kann ein Foto machen.

### **18.09.2012, HR 70: Foto vom Hochsitz aus, Mutter mit drei Jungtieren**

Ein Jäger bei Melsungen sieht vom Hochsitz aus morgens eine Luchsin mit drei Jungtieren. Die Jungen spielen, eines blickt auch zum Hochsitz hinauf. Der Beobachter kann Fotos machen, auf denen jeweils ein Luchs abgelichtet ist.

### **20.09.2012, ESW 113-F: Fotofallenmonitoring, erster C1-Nachweis für den Werra-Meißner-Kreis**

Eine Falle im Rahmen des Fotofallenmonitorings nimmt drei Fotos eines Luchses im Abstand weniger Sekunden auf. Der Standort befindet sich im Forstamtsbereich Hessisch Lichtenau. Eines der Fotos ist in DENK (2013) abgebildet. Dies ist der erste C1-Nachweis für den Werra-Meißner-Kreis.

<sup>5</sup> Die Kürzel zu jeder Meldung sind eine Identifikationsnummer (ID) zur eindeutigen Kennzeichnung jedes Datensatzes. Die Buchstaben stehen für den jeweiligen Landkreis (gemäß KFZ-Kennzeichen). Nachweise, die im Rahmen des Fotofallenmonitorings entstanden sind, sind durch ein endständiges „-F“ gekennzeichnet.

### **15.10.2012, KS 98: Totfund an der Autobahn**

Auf der A44 bei Oberelsungen, nordwestlich von Kassel, wird ein Luchs nachts von einem Lkw überfahren. Dies ist der erste Todesfall durch Straßenverkehr, der in Hessen bei Luchsen bekannt geworden ist.

Es handelte sich um ein Männchen, das eine Ohrmarke und einen Transponder trug. Dadurch konnte seine Herkunft herausgefunden werden: Der Luchs war im Dezember 2011 im Oberharz als Jungtier gefangen und entsprechend markiert wieder freigelassen worden (ANDERS, schriftl. Mitt.). Das im Vorjahr geborene Tier ist also – wahrscheinlich auf der Suche nach einem eigenen Revier - vom Harz bis nach Hessen gewandert. Die überwundene Distanz beträgt gut 90 km Luftlinie. Nach dem besenderten Luchs „M2“ ist dies der zweite Nachweis einer Wanderung vom Harz nach Hessen.

Der Luchs wurde von Dr. Franz MÜLLER, Gersfeld, und dem Landesbetrieb Hessisches Landeslabor untersucht. Todesursache war eindeutig der Verkehrsunfall. Das Gewicht betrug 18,5 kg, wobei das tatsächliche Gewicht größer gewesen ist, da durch den Unfall Teile des Hinterkörpers fehlten. Die vorliegenden Organe deuteten auf einen guten Ernährungszustand hin. Zum Unfallzeitpunkt war der Magen ziemlich leer, der Dickdarm mittelgradig gefüllt.

### **21.10.2012, KS 108: Herbstabend mit Luchs**

Zwei Spaziergänger mit Hund bemerken gegen 18:30 Uhr, dass ihnen auf einem Waldweg ein Luchs in etwa 15-20 m folgt. Ein entgegenkommender Spaziergänger geht auf den Luchs zu und setzt sich in 10 m Entfernung von ihm auf den Boden. Der Luchs nähert sich knurrend-brummend und umkreist den Mann; dieser spricht beruhigend auf ihn ein. Der Luchs setzt und legt sich schließlich in etwa 4m Entfernung hin. Er lässt den Mann dabei die ganze Zeit nicht aus den Augen. Nach 30 min geht dieser nach Hause, um eine Kamera zu holen. Er kommt mit der Kamera wieder, sucht den Luchs und findet ihn in einiger Entfernung. Mittlerweile ist es 21 Uhr. Wieder setzt der Mann sich auf den Boden, nach einer Weile kommt der Luchs in seine Nähe und setzt sich in etwa 3 m Entfernung. Sie verbleiben etwa 1,5 Stunden so, der Luchs macht einen entspannten Eindruck, der Mann schießt eine Reihe von Fotos. Nach Eindruck des Beobachters handelt es sich wahrscheinlich um ein Jungtier.

### **06.11.2012, ESW 114-F: Fotofallenmonitoring**

Eine Fotofalle fotografiert wieder im westlichen Werra-Meißner-Kreis am frühen Abend einen Luchs. Beleg siehe DENK (2013).

### **10.11.2012, KS 109-F: Fotofallenmonitoring**

Eine Fotofalle im Kreis Kassel nimmt morgens einen Luchs auf.

### **10.11.2012, HEF 12: Foto einer privaten Fotofalle, Erstnachweis für den Kreis Hersfeld-Rotenburg**

Eine an einer Kirtung aufgestellte Fotofalle nimmt zwei Fotos eines Luchses auf. Der Fotofallenbesitzer möchte den Luchsbeauftragten nicht an den genauen Ort der Fotografie führen. Er wird nichtsdestotrotz vom Luchsbeauftragten als glaubwürdig eingeschätzt, daher akzeptierten wir den Hinweis als C1. Dies ist der erste C1-Nachweis für den Kreis Hersfeld-Rotenburg.

### **22.11.2012, HR 75: Luchsfamilie im Stadtwald Melsungen**

Ein Jäger sieht bei einer Revierfahrt morgens um 8 Uhr einen Jungluchs ca. 20 m vom Weg entfernt im Wald. Er hält an. Das Tier nähert sich dem Auto. Ein zweiter Jungluchs taucht auf, beide pirschen sich an das Auto heran, umkreisen es und berühren es mit ihren Pfoten. Kurz darauf sichtet der Jäger auf der anderen Wegseite auch die Mutter mit einem dritten Jungtier. Der Beobachter schießt zwei Fotos, auf denen ein Luchs zu sehen ist. Die Begegnung endet nach etwa 30 Minuten, als die Luchse im Unterholz verschwinden.

### **29.12.2012, KS 110: Luchsfamilie an einem Riss**

Eine Studentin sieht beim Gassigehen mit dem Hund bei St. Ottilien (östlicher Kreis Kassel) einen Luchs am Boden liegen. Sie ruft den freilaufenden Hund zurück und nimmt ihn an die Leine. Kurz darauf entdeckt sie in der Nähe zwei weitere Luchse. Sie beschließt, zurück nach Hause zu gehen. Die Luchsin steht auf. Gemeinsam mit einem der Jungtiere begleitet sie die Frau eine Weile parallel zum Weg im Wald. Zuhause berichtet die Frau von dem Erlebnis. Mit einer Kamera bestückt kehrt sie gemeinsam mit ihrem Vater an den Ort der Begegnung zurück. Die Luchse sind noch da. Wie sich herausstellt, bewachen sie ein totes Reh, das in einer Senke im Unterholz liegt. Die Menschen nähern sich bis auf 15m und machen Fotos, die die Anwesenheit von mindestens zwei Luchsen belegen. Als sie näherkommen, werden die Luchse unruhig und schlagen mit dem Schwanz, man hört ein Brummen und einer faucht. Die Situation erscheint den Beobachtern, die dann Abstand halten, aber nicht gefährlich. Das Ereignis wird auch ausführlich in der Presse dokumentiert (Hessisch Niedersächsische Allgemeine 03.01.2013).

### **30.12.2012, KS 111: Luchsfamilie am gleichen Riss, 1 Tag später**

Der Beobachter von KS 110 geht am nächsten Tag zusammen mit seinem Schwiegersohn erneut an den Beobachtungsort. Wieder sind die drei Luchse am Riss, der nun schon stärker abgefressen ist. Es entstehen erneut Fotos, auf denen z.T. zwei Luchse gemeinsam abgelichtet sind.

### **02.01.2013, ESW 115: Vier Luchse gemeinsam fotografiert**

Ein Forstwirt sieht auf 25-30 m Entfernung auf einem Rückeweg im Stadtwald Hessisch Lichtenau fünf Luchse gemeinsam. Die Tiere kommen nacheinander aus dem Unterholz, setzen sich teilweise hin und ziehen auf dem Rückeweg davon. Der Beobachter schätzt, dass es sich um zwei Alttiere und drei Jungtiere handelt. Die Jungtiere seien heller gefärbt gewesen als die Alttiere. Er macht Fotos mit dem Handy. Auf einem Foto sind mindestens vier Individuen gleichzeitig abgebildet. Die Bilder sind zwar aus großer Distanz und von geringer Auflösung, auf einem Foto sind die Stummelschwänze aber zu erkennen, so dass wir den Hinweis als C1 einstufen.

### **10.01.2013, HR 79: Konflikt Hund-Luchs**

Eine Frau geht mit zwei Hunden im Wald spazieren. Ein Hund ist angeleint, der zweite freilaufend. Der freilaufende Hund entdeckt einen Luchs und läuft zu ihm hin. Der Luchs fügt ihm Verletzungen zu, die in einer Tierarztpraxis behandelt werden. Die Frau schießt nach der Attacke aus gewisser Distanz ein Foto des Luchses.

### **23.01.2013, ESW 116: Angriff auf Hund**

Auch in diesem Fall geht eine Hundebesitzerin mit einem freilaufenden Hund (Ridgeback) durch den Wald. Der Hund ist etwa 20 m vor der Frau, als plötzlich ein Luchs rechts aus einem Fichtenbestand kommt und den Hund angreift. Sie ruft den Hund zurück, der auch kommt. Er blutet an Nase und Hinterlauf. Sie macht Fotos vom Luchs mit dem Handy. Dieser verschwindet.

### **17.02.2013, KS 117: Luchs lässt sich nicht verscheuchen**

Ein Ehepaar geht mit drei Hunden (Golden Retriever) spazieren. Ein Luchs taucht in einiger Entfernung hinter ihnen auf. Er kommt näher, geht seitlich des Weges in den Bestandsrand und bleibt in 10 m Entfernung sitzen. Der Mann will den Luchs verscheuchen, da er Bedenken wegen der Sicherheit von Mensch und Hunden bekommt; der Luchs lässt sich aber nicht verscheuchen. Auch bei einem Annäherungsversuch reagiert er nicht und bleibt sitzen. Der Mann macht Fotos. Diese Begegnung fand in der Nähe von KS 108 statt. Auch das Verhalten des Tieres lässt die Vermutung zu, dass es sich um dasselbe Tier handeln könnte.

### **17.02.2013, KS 119: Foto an der Straße**

Ein Jäger sieht gegen 18 Uhr einen Luchs eine von Wald umgebene Landesstraße überqueren. Er kann zwei Fotos machen.

### **02.03.2013, KS 120: Sichtung im Wald**

Eine Familie geht mit ihrem Labrador wandern. Plötzlich bleibt der Hund wie angewurzelt stehen. Da erkennen die Wanderer im Wald einen gut getarnten Luchs. Dieser bewegt sich zunächst nicht und geht dann sehr langsam vom Weg weg. Die Leute können Fotos machen. Auch über dieses Ereignis wird in der Presse berichtet.

### **11.03.2013, HR 83: Luchs am Riss**

In der Nähe von Melsungen entdeckt ein Spaziergänger mit Hund gegen 7:50 Uhr ein gerissenes Reh, das bereits mit einem Laubhaufen abgedeckt ist. In der Nähe ist ein Luchs. Ein Luchsbeauftragter wird verständigt, dieser kann das Tier fotografieren und filmen. Als man sich dem Luchs mit einer Filmkamera weiter nähert, flüchtet das Tier.

### **11. und 12.03.2013, HR 84-86: Fotofalle am Riss erfasst drei Luchsbesuche**

An dem Riss von HR 83 wird nach Abzug des Luchses eine Fotofalle aufgestellt. Das Reh ist zu diesem Zeitpunkt bereits stark angefressen. Die Kamera steht von 11.03. 12 Uhr, bis 13.03. 11 Uhr. In dieser Zeit zeichnet sie drei Besuche des Luchses auf: Abends gegen 17 Uhr kommt er zurück und frisst am Riss (HR 84), dann wieder gegen 22 Uhr (HR 85) und am 12.03. gegen 6 Uhr morgens (HR 86).

### **08.04.2013, ESW 123: Fotofallenbild**

Im Staatswald Hessisch Lichtenau steht eine Fotofalle, diese lichtet gegen 20 Uhr abends einen Luchs ab.

### **12.04.2013, ESW 122: Luchs im Wald**

Bei Großalmerode sieht eine Gruppe der Forstbauschule Darmstadt morgens im Wald einen Luchs. Sie können Handyfotos machen.

### **24.04.2013, ESW 121: Luchs am Riss im Straßengraben**

Pkw-Fahrer sehen abends einen Luchs an der Straße bei Friedrichsbrück und halten an. Der Luchs verbleibt ca. 8 m entfernt im Wald. Ein nahe wohnender Revierleiter kommt hinzu und fotografiert den Luchs. Er vermutet aufgrund des Verhaltens des Luchses, dass ein Riss in der Nähe sein könnte, und sucht am nächsten Morgen danach. Tatsächlich findet er ein gerissenes Reh im Straßengraben. Das Reh wird aus Verkehrssicherungsgründen vom Straßengraben entfernt. Am 25.04. abends kommt der Luchs zurück und sucht den Riss.

## **C1 oder C3?**

Ein Foto gibt es, bei dessen Einstufung wir uns unsicher sind. Es handelt sich um den Datensatz KS 95. Ein Passant konnte am 22.08.2012 gegen 18 Uhr auf 80 m Entfernung einen Luchs mehrere Minuten lang beobachten. Er macht ein Foto, auf dem ein wie ein Luchs aussehendes Tier aus weiter Entfernung zu sehen ist (vgl. Anhang 2). An der Glaubwürdigkeit des Beobachters besteht kein Zweifel, aber wir sind uns nicht sicher, ob das Foto hinreichend für einen C1-Nachweis ist. Daher haben wir es konservativ als C3 eingestuft. Es liegt innerhalb des Hotspots.

## **C2-Hinweise**

Drei Fährtenfunde konnten als C2 eingestuft werden (Fotos siehe Anhang 3). Sie befinden sich im Hotspot, davon je einer im Werra-Meißner-Kreis, Kreis Kassel und Schwalm-Eder-Kreis. Die Fotos zu KS 112 zeigen dabei drei gemeinsam ziehende Luchse.

## **Reproduktion**

Der oben genannte C1-Nachweis der vier gemeinsam fotografierten Luchse (ESW 115) und der C2-

Hinweis drei nebeneinander verlaufender Fährten (KS 112) belegen, dass auch in diesem Erfassungsjahr wieder Reproduktion im Hotspot stattgefunden hat. Auch die Fotos zu HR 70 und zu KS 110/111 bieten Hinweise auf die Anwesenheit von Jungtieren.

Darüber hinaus gibt es weitere Beobachtungen (C3-Hinweise) von Jungtieren. Die meisten stammen aus dem Bereich des nordhessischen Hotspots, eine allerdings wurde von ganz im Norden von Hessen, bei Hofgeismar, gemeldet (vgl. Abb. 1).

## **Risse**

Bei drei C1-Meldungen wurden Luchse an einem Riss beobachtet bzw. fotografiert. In allen drei Fällen handelte es sich um gerissene Rehe.

Im Kellerwald wurde ein Luchs mit einem gerissenen Rehkitz gesichtet. Weitere Beobachtungen betreffen Sichtungen von Luchsen, die Rehe oder Hasen erfolglos oder mit ungewissem Ausgang jagten.

Nutztierrisse konnten in diesem Erfassungszeitraum nicht bestätigt werden. Allerdings wurden in mehreren Fällen Luchsbeauftragte zur Begutachtung toter Nutztiere gerufen. In all diesen Fällen konnte der Luchs als Täter ausgeschlossen werden; die Halter haben dennoch teilweise bei den Behörden eine Entschädigung beantragt.

Ein Nutztierhalter aus St. Ottilien beklagt den Verlust seines gesamten Nutztierbestands (sechs Schafe und einige Hühner und Gänse), den eine Luchsin mit ihren Jungen nach und nach vom Grundstück geholt habe. Leider waren die Risse nicht mehr aufzufinden und konnten deshalb nicht überprüft werden.

Eine hessenweite Regelung zum Umgang mit Nutztierrißen bzgl. Entschädigung existiert bisher nicht; sie wurde aber beim Umweltministerium angeregt.

## **Abspuraktion im Forstamtsbereich Melsungen**

Das Forstamt Melsungen umfasst einen Teil des Hotspots, der Forstamtsleiter ist als Luchsbeauftragter tätig. Am 09. Februar 2013 wurde auf Initiative des Forstamts eine Abspuraktion durchgeführt (vgl. FOET 2013). Der Zeitpunkt war gut gewählt; es war nämlich am Vortag Neuschnee gefallen. 35 Forstleute und Jagdhelfer beteiligten sich an der Aktion. Die Suche ist erfolgreich. An diesem Tag wurde die oben erwähnte Fährte KS 112 (drei gemeinsam ziehende Luchse) gefunden. Außerdem wurde an drei Stellen die Fährte jeweils eines einzelnen Luchses vermerkt, davon jeweils eine in den Revieren Wellerode, Kirchhof und Kaltenbach. FOET (2013) schließt daher auf die Anwesenheit von vier adulten Luchsen und zwei Jungtieren. Die drei Funde von Einzelfährten konnten bislang aufgrund unscharfer Fotos bzw. Übertragungsproblemen noch nicht bestätigt werden; sie tauchen daher auch nicht unter den C2-Hinweisen auf.

Aber auch falls die drei Einzelfährten noch als Luchs bestätigt werden können, kann FOETS Schlussfolgerung nicht geteilt werden. Die Einzelfährten 3 und 4 sind Luftlinie etwa 2,7 km voneinander entfernt. Die Funde Nr. 1 und 2 liegen in ca. 4,5 km Distanz voneinander. Sie sind von den beiden südlichen etwas weiter weg, nämlich zwischen 9,5 und 12,5 km Luftlinie.

Alle diese Distanzen können durchaus von einem Luchs in einer Nacht zurückgelegt werden! So berichtet WÖFL (2003) nach telemetrischer Überwachung von drei Luchsmännchen:

„Alle drei Kuder wechseln sehr häufig ihre Standorte und legen dabei große Strecken zurück. So hat Beran innerhalb von 10 Tagen (22.11. bis 2.12.2002) mindestens 70 Kilometer Luftlinie zurückgelegt und dabei etwa die Hälfte seines Wohngebiets durchlaufen. In dieser Zeit hat er drei Mal sein Tageslager im Vergleich zum Vortag mehr als 10 Kilometer davon entfernt aufgeschlagen.“

ANDERS (mündl.) und SCHWAIGER (mündl.), die ebenfalls Luchse telemetriert haben, berichten, 20 km und mehr innerhalb einer Nacht seien kein Problem. In der Ranzzeit laufen insbesondere die Männchen weit umher; zur Zeit der Abwanderung legen beide Geschlechter große Distanzen zurück.

### 3.1.2 Nachmeldungen

Acht Luchshinweise wurden für das vorangegangene Erfassungsjahr 2011/2012 nachgemeldet, einer für das Jahr 2010. Darunter sind auch zwei Fährten aus dem Kreis Kassel, die durch Fotos belegt sind und als C2 eingestuft werden konnten. Einer dieser Fährtenfunde (vom Februar 2012) zeigt zwei nebeneinander laufende Luchse.

Die restlichen Meldungen sind C3-Hinweise. Sie stammen zum einen aus dem nordhessischen Hotspotgebiet, zum anderen gibt es zwei Meldungen aus dem Taunus, eine aus dem Spessart und eine aus dem Kreis Fulda.

### 3.2 Überblick über alle Hinweise

Insgesamt gingen bis jetzt 709 Hinweise aus 21 hessischen Landkreisen ein (Tab. 3). Der älteste eingegangene Hinweis stammt aus dem Jahr 1985.

Tab. 3: Luchshinweise (seit 1985) in Hessen nach Landkreisen. Es gehen sowohl Hinweise aus Zufallsbeobachtungen als auch aus dem systematischen Fotofallenmonitoring in die Statistik ein. Sortierung nach Gesamtanzahl der Hinweise. Stand: Mai 2013.

Landkreis	Gesamtzahl der Hinweise	davon C1	Jahre der C1-Nachweise	neuester Hinweis aus dem Jahr
Kassel (KS)	124	33	2010-2013	2013
Werra-Meißner-Kreis (ESW)	123	7	2012-2013	2013
Schwalm-Eder-Kreis (HR)	87	27	1x 1990, sonst 2010-2013	2013
Rheingau-Taunus-Kreis (RÜD)	68	-		2013
Main-Kinzig-Kreis (MKK)	54	-		2013
Vogelsbergkreis (VB)	40	1	2011	2013
Marburg-Biedenkopf (MR)	37	1	2005	2012
Lahn-Dill-Kreis (LDK)	36	-		2012
Odenwaldkreis (ERB)	32	-		2010
Waldeck-Frankenberg (KB)	26	-		2013
Bergstraße (HP)	19	-		2013
Fulda (FD)	13	-		2013
Wetteraukreis (FB)	12	-		2012
Hersfeld-Rotenburg (HEF)	12	1	2012	2012
Hochtaunuskreis (HG)	10	-		2012
Main-Taunus-Kreis (MTK)	4	-		2012
Groß-Gerau (GG)	3	-		2012
Gießen (GI)	3	-		2008
Wiesbaden (WI)	3	-		2012
Darmstadt-Dieburg (DA)	2	-		2012
Offenbach (OF)	1	-		1995
<b>Summe</b>	<b>709</b>	<b>70</b>		<b>2013</b>



### 3 Analyse und Diskussion

#### Aktuelle Entwicklung im Hotspot und Rückschau

In diesem Erfassungsjahr wurden erstmals C1-Nachweise auch im (westlichen) Werra-Meißner-Kreis verzeichnet. Dieser schließt östlich an das bisherige Hotspotgebiet an. Die ersten dieser Nachweise gelangen im September und November 2012 durch das Fotofallenmonitoring. Danach kamen im Januar und April 2013 fünf weitere Fotobelege durch Zufallsbeobachtungen hinzu. Das Hotspotgebiet scheint sich also etwas nach Osten hin ausgeweitet zu haben. Allerdings gab es in den Jahren zuvor schon einige C3-Hinweise in diesem Bereich, und im Winter 2011/2012 auch dokumentierte Fährten (C2), davon zwei im Kaufunger Wald und eine auf dem Meißner. Neu ist aber in jedem Fall der Beleg eines führenden Weibchens.

Um die Entwicklung im Hotspot im Zeitverlauf beurteilen zu können, wurden die entsprechenden Kartenausschnitte der vergangenen Luchsberichte nebeneinander gestellt (Abb. 3). Es zeigt sich eine klare Zunahme der C3-, aber auch der C1-Meldungen. Die ersten C1-Nachweise wurden im Winter 2009/10 verzeichnet. Damals wanderte der mit einem GPS-Sender versehene Luchs „M2“ aus dem Harz ein. Zudem wurde im gleichen Winter ein weiterer, unbesenderter Luchs fotografiert. Beide konnten in den Folgejahren nicht mehr nachgewiesen werden. Stattdessen gelangen aber etliche Fotobelege anderer Luchse und ab Winter 2010/11 auch Nachweise von Reproduktion.

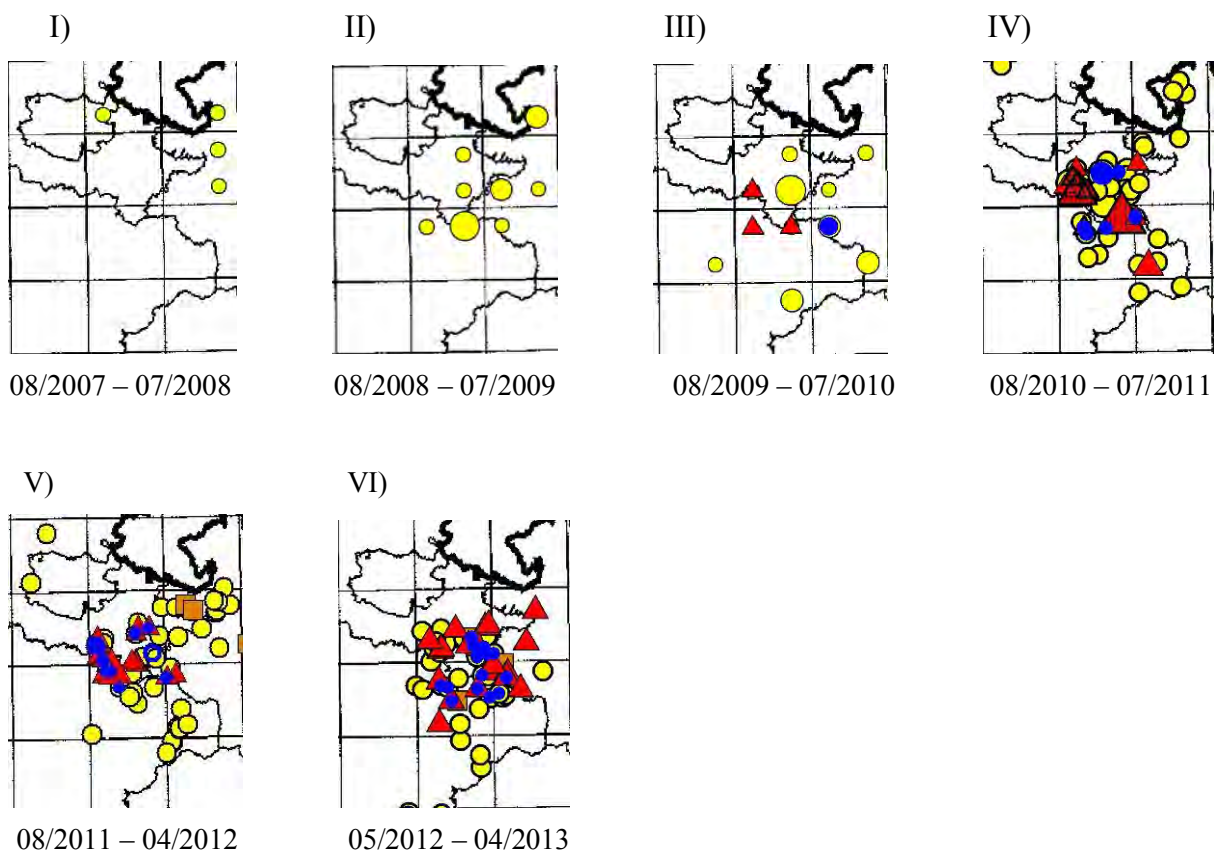


Abb. 3: Entwicklung der Luchshinweise im Hotspot seit 2007. Zur Beachtung!: In den Karten I-III sind die Luchshinweise als TK-Rasterdaten dargestellt, ab Karte IV punktgenau. Legende: Gelber Kreis: C3-Hinweis, oranges Quadrat: C2-Hinweis, rotes Dreieck: C1-Nachweis, blauer Punkt: Hin- oder Nachweise von Reproduktion (ergänzende Angabe zu den C3- oder C1-Hinweisen). Schwarze Linien: Landkreis- bzw. Landesgrenze. Erstellt mit ■natis Hessen.

Bei der Zunahme der Nachweise sind methodische Ursachen zu berücksichtigen. Das Luchsprojekt

Harz hat 2008 angefangen, Luchse zu telemetrieren, wodurch die Wanderung von M2 überhaupt erst entdeckt werden konnte. Seit Anfang 2011 wird außerdem im Hotspot ein Fotofallenmonitoring durchgeführt. Nachweise durch Zufallsbeobachtungen werden durch die zunehmende Verbreitung von Fotohandys deutlich erleichtert. Mit dem Auftauchen von M2 wurde auch die Öffentlichkeitsarbeit in dem Gebiet verstärkt. Zudem ist der Forstamtsleiter des Forstamts Melsungen als Luchsbeauftragter eingestiegen, wodurch das Forstamt Melsungen neben dem bereits vorher beteiligten Forstamt Hessisch Lichtenau am Luchsmonitoring tatkräftig mitarbeitet. Alle diese Faktoren tragen mit Sicherheit zur Erhöhung der Nach- und Hinweiszahl bei.

Nichtsdestotrotz: Wo nichts ist, kann auch nichts nachgewiesen werden. So darf davon ausgegangen werden, dass der kleine Luchsbestand in Nordhessen sich von 2007 bis 2013 vermehrt hat.

Allerdings ist das Hotspotgebiet in dem Bereich, der durch C1- und C2-Nachweise gesichert ist, mit etwa 330 km<sup>2</sup> immer noch relativ klein. C3-Hinweise und auch die beiden weiter entfernt liegenden Nachweise zeigen zwar, dass sich auch in der Umgebung Luchse aufhalten oder durchziehen. In anderen Luchsregionen Mitteleuropas wurden Dichten von beispielsweise 0,43 (Innerer + Vorderer Bayerischer Wald), 0,85-1,37 (Innerer Bayerischer Wald+Šumava), 1,13 (Schweizer Jura) und 2,03 (Nordwestalpen) selbständigen<sup>6</sup> Individuen pro 100 km<sup>2</sup> festgestellt (WÖLFL & SCHWAIGER 2012, WEINGARTH et al. 2011, ZIMMERMANN et al. 2007 bzw. ZIMMERMANN et al. 2012).

So ist von der Anwesenheit nur weniger Tiere in Nordhessen auszugehen. Selbst wenn man aufgrund hoher Rehdichte die Luchsdichte eher im oberen Bereich annimmt, ist klar, dass der Luchsbestand im Hotspot und seiner Umgebung nur aus wenigen Tieren besteht und daher noch lange keine stabile Population bildet. Um Inzucht zu vermeiden, muss eine Population aus mindestens 100 Tieren bestehen (HEURICH & SINNER 2012); um langfristig die genetische Vielfalt zu erhalten, sogar aus 500 bis 1000 Tieren, die zumindest gelegentlich miteinander in Kontakt stehen (LINNELL et al. 2008). Diese Anzahl kann nach gegenwärtiger Habitatanalyse aber nicht innerhalb einer hiesigen Region, nicht einmal in ganz Deutschland leben. Das Ziel wäre somit nur durch großräumige Vernetzung erreichbar (vgl. Abb. 4).

---

<sup>6</sup> Als „selbständig“ werden Luchse bezeichnet, die sich bereits von der Mutter getrennt haben. Jungtiere, die noch bei der Mutter sind, gehen in diesen Wert somit nicht ein.



Abb. 4: Potenziell für den Luchs geeignete Lebensräume in Deutschland und deren theoretisch mögliche Vernetzung. Graue Flächen: Für den Luchs geeignete Gebiete (nur in sehr wenigen davon leben heute tatsächlich Luchse). Abbildung aus HEURICH & SINNER (2013), mit freundlicher Genehmigung von M. HEURICH.

### Kontakt zur Harzpopulation

Das subadulte Männchen, das auf der A 44 überfahren wurde, ist der zweite (diesmal tragische) Beleg für eine Wanderung aus dem Harz nach Nordhessen. Im Gebiet zwischen dem Harz und Nordhessen, z.B. Solling, Bramwald, werden hin und wieder Luchse gesichtet oder nachgewiesen (vgl. LUCHSPROJEKT HARZ). Daher kann von einem zumindest gelegentlichen Kontakt zwischen den nordhessischen Luchsen und der Harzpopulation ausgegangen werden.

### Zur Zahl der führenden Weibchen im Hotspot

In Abb. 5 sind alle Hinweise auf Jungtiere im Hotspot dargestellt.

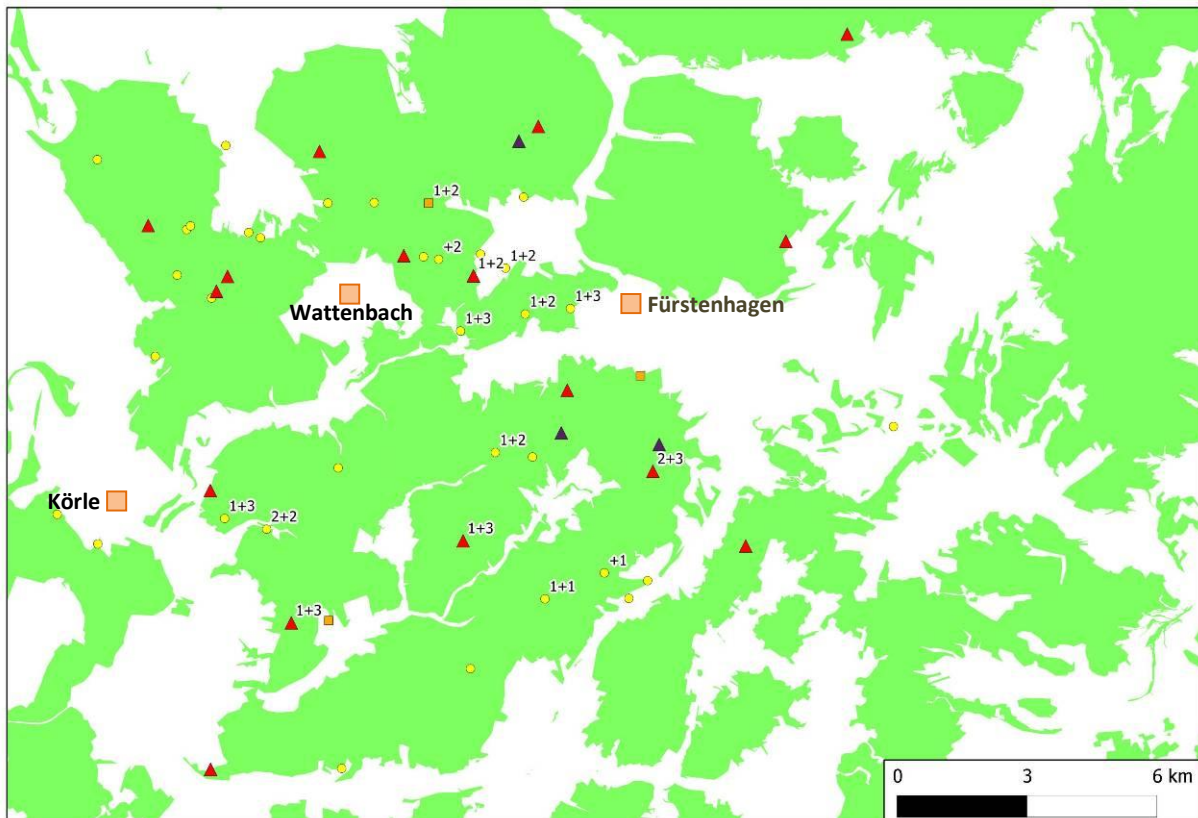


Abb. 5: Luchshinweise im nordhessischen „Hotspot“ von 01.05.2012 – 30.04.2013. Hinweise auf Reproduktion sind beschriftet, „1+3“ bedeutet dabei z.B.: 1 Weibchen mit 3 Jungen. Gelber Kreis: C3-Hinweis, oranges Quadrat: C2-Hinweis, schwarzes Dreieck: C1-Nachweis aus Fotofallenmonitoring, rotes Dreieck: sonstiger C1-Nachweis, grüne Flächen: Waldbedeckung (unvollständig, Quelle: [www.openstreetmap.org](http://www.openstreetmap.org)).

Abb. 5 zeigt denselben Kartenausschnitt wie Abb. 2, allerdings sind nun die Punkte beschriftet, bei den Weibchen mit Jungtieren oder auch Jungtiere allein gesichtet oder nachgewiesen wurden. Am häufigsten wurde eine Luchsin mit drei Jungen gesehen. Diese Beobachtungen fanden in etwa südlich der Linie Körle, Wattenbach, Fürstenhagen statt. Die ebenfalls in diesem Bereich liegende Beobachtung von vermutlich zwei erwachsenen Tieren mit zwei Jungen fand im Januar statt, wo vorjährige Jungtiere bereits fast so groß sind wie erwachsene. Damit kann es sich auch um eben diese Mutter mit drei Jungen handeln, was sehr wahrscheinlich erscheint.

Des weiteren gibt es Beobachtungen einer Mutter mit zwei Jungen. Dies sind die Sichtungen KS 110/111, wo an zwei Tagen Ende Dezember bei St. Ottilien eine Luchsin mit zwei Jungen wiederholt an einem Riss gesehen wurde, sowie der Fund von drei Fährten nebeneinander im Februar (KS 112). Die Fährten wurden 2,75 km weit abgegangen. In diesen Fällen wäre es zwar theoretisch denkbar, aber sehr unwahrscheinlich, dass noch ein drittes Jungtier sich separiert hat und nicht zusammen mit dem Rest der Familie unterwegs war.

**Aus diesen Gründen darf vermutet werden, dass im Hotspot zwei reproduzierende Weibchen ihr Revier haben, eine davon eher im nördlichen Bereich mit zwei, die andere im südlichen Bereich mit drei Jungen.**

Zwei Beobachtungen passen nicht in dieses Bild: a) Sichtung einer Luchsin mit zwei Jungen im südlichen Bereich. Diese dauerte aber nur kurz und war auf 70 Meter Entfernung. Das dritte Junge kann hier unentdeckt geblieben sein. Es ist auch nicht ausgeschlossen, dass die „nördliche“ Luchsin einen Abstecher in das Nachbarrevier gemacht hat. b) Beobachtung einer Luchsin mit nur einem Jungtier. Diese fand aber nur 1 Minute lang und auf eine Distanz von 80 Metern statt. Daher kann hierbei ebenfalls nicht ausgeschlossen werden, dass weitere Jungtiere in der Nähe waren und nicht entdeckt wurden.



Nicht im Hotspot, sondern bei Hofgeismar, über 20 km nördlich von Kassel wurde im August 2012 eine weitere Beobachtung eines Weibchens mit drei Jungen gemacht. Es ist dies der einzige Hinweis auf die Anwesenheit einer führenden Luchsin in diesem Gebiet. Falls er bestätigt würde, kann aufgrund der Entfernung angenommen werden, dass es sich um ein drittes führendes Weibchen handelt. Weitere Hinweise auf Reproduktion existieren nicht.

## Fotovergleich

Das am 17.02.2013 bei Wattenbach fotografierte Tier (KS 119) ähnelt in seiner Zeichnung dem Luchs, der am 22.05.2011 bei Spangenberg fotografiert wurde (HR 26). In Abb. 5 sind Fotos der beiden Tiere nebeneinander gestellt. Die beiden Standorte liegen 13 km Luftlinie voneinander entfernt. Diese Vermutung einer Ähnlichkeit ist aber mit Vorsicht zu genießen: Das Foto von KS 119 ist zu unscharf, um eine wirklich definitive Aussage treffen zu können. Es kann sich auch nur um eine zufällige Ähnlichkeit handeln.



Abb. 5: Linkes Foto: KS 119, Kontrast verstärkt. © HABERMANN. Rechtes Foto: HR 26. © BACHMANN.

## Verhalten

Auffällig war das Verhalten eines Luchses, der Spaziergängern (meist mit Hunden) folgte und nach Ansprache längere Zeit in der Nähe eines Menschen blieb (vgl. C1-Nachweise, KS 108). Auch die Beobachtungen KS 117 und KS 120 passen dazu, außerdem mindestens vier weitere Sichtungen (C3) aus diesem Winter. Alle fanden im Bereich der Gemeinde Söhrewald statt. Es liegt die Vermutung nahe, dass es sich dabei stets um dasselbe Tier handelt. Der Beobachter von KS 108 schätzte das Tier als Jungtier ein. Dass es sich um ein vorjähriges Jungtier handelt, ist allerdings unwahrscheinlich, da diese sich im ersten Jahresdrittel noch bei der Mutter aufhalten, das „vertraute“ Tier aber stets allein gesichtet wurde. Es könnte allerdings ein subadultes Tier (aus dem Vorvorjahr) gewesen sein.

Allgemein scheinen Jungtiere neugieriger zu sein, vgl. C1-Nachweis HR 70 (Jungluchs nähert sich Leiter eines Hochsitzes, auf dem ein Jäger sitzt) und HR 75 (Jungluchse pirschen sich an Pkw heran und berühren diesen).

Es zeigte sich auch wieder, dass Luchse ihre Risse bewachen und verteidigen (vgl. C1-Nachweise KS110/111, HR 83, ESW 121).

Hunde, die sich einem Luchs nähern, können mit diesem in Konflikt geraten (HR 79). In einem Fall wurde auch ein Hund, der auf dem Waldweg ging, von einem Luchs angegriffen (ESW 116). Der Hintergrund blieb unklar. In jedem Fall empfiehlt es sich, Hunde im Wald anzuleinen.

## Offene Fragen

Trotz zahlreicher Luchsfotos im Hotspot ist die Zahl der anwesenden Luchse wie auch ihre genaue Verbreitung weiterhin unbekannt. Auch die Überlebensdauer der Alt- und insbesondere Jungtiere und ihre Abwanderung wären lohnende Fragen. Daher sind weitere Untersuchungen in der Region des Hotspots höchst wünschenswert.

Dazu empfiehlt sich insbesondere ein wissenschaftlich begleitetes Fotofallenmonitoring mit Weißlichtkameras und die Telemetrierung einzelner Individuen.

Wenn Gewebematerial (Haare, Speichelproben, Urin u.ä.) gewonnen werden kann, sind auch mittels DNA-Analyse nähere Erkenntnisse möglich, im Idealfall über die Anzahl, Verwandtschaftsbeziehungen und Herkunft der Luchse.

## 4 Dank

Wir danken allen Luchsbeauftragten, die Hinweise in ihren Landkreisen aufgenommen haben, sowie allen Melderinnen und Meldern, ohne die keine Luchsstatistik möglich wäre. Allen Fotografen, die uns die Nutzung ihrer Bilder gestatteten, gilt unser herzlicher Dank. Außerdem bedanken wir uns ganz herzlich bei Luchsexperten und -expertinnen aus anderen Bundesländern, namentlich Ole Anders, Micha Herdtfelder, Andreas Ryser, Markus Schwaiger und Kirsten Weingarth für Unterstützung bei der Bildbeurteilung und weitere hilfreiche Informationen.

## 5 Quellenverzeichnis

- Breitenmoser, U. & Breitenmoser-Würsten, C. (2008): *Der Luchs. Ein Grossraubtier in der Kulturlandschaft*. Salm Verlag, 2 Bände, 537 S.
- Denk, M. (2011): Luchsbeobachtungen in Hessen. Bericht 2011. - Unveröff. Gutachten des Arbeitskreis Hessenluchs im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Energie, ländlichen Raum und Verbraucherschutz. Als pdf: [http://luchs-in-hessen.de/Luchs\\_Bericht\\_2011\\_AK\\_Hessenluchs.pdf](http://luchs-in-hessen.de/Luchs_Bericht_2011_AK_Hessenluchs.pdf)
- Denk, M. (2013): Luchs-Fotofallenmonitoring in Hessen 2012. Bericht im Auftrag des BUND Hessen. 15 S. + Anhang. Als pdf: [http://www.luchs-in-hessen.de/dateien/Fotofallenbericht\\_2012\\_Text.pdf](http://www.luchs-in-hessen.de/dateien/Fotofallenbericht_2012_Text.pdf), Anhang unter: [http://www.luchs-in-hessen.de/dateien/Fotofallenbericht\\_2012\\_Anhang\\_Fotos.pdf](http://www.luchs-in-hessen.de/dateien/Fotofallenbericht_2012_Anhang_Fotos.pdf)
- Foet, C. (2013): Neues vom Luchs. In: *Der Waldbote*. Hrsg. v. HESSEN-FORST, Forstamt Melsungen. Mai 2013. S. 11-13.
- Heurich, M. & Sinner, K.F. (2012): *Der Luchs. Die Rückkehr der Pinselohren*. Buch & Kunstverlag Oberpfalz. 139 S.
- Linnell, J., Salvatori, V. & Boitani, L. (2008): Guidelines for population level management plans for large carnivores in Europe. A Large Carnivore Initiative report prepared for the European Commission (Contract nr. 070501/2005/424162/MAR/B2). Als pdf: [http://ec.europa.eu/environment/nature/conservation/species/carnivores/docs/guidelines\\_final2008.pdf](http://ec.europa.eu/environment/nature/conservation/species/carnivores/docs/guidelines_final2008.pdf)
- Luchsprojekt Harz: Webseite <http://luchsmonitoring.luchsprojekt-harz.de>, zuletzt abgerufen am 20.06.2013.
- Weingarth, K., Bufka, L., Daniszova, K., Knauer, F., Šustr, P. & Heurich, M. (2011): Grenzüberschreitendes Fotofallenmonitoring – wie zählt man Luchse? Fotofallenmonitoring

von Luchsen in den Nationalparks Bayerischer Wald und Šumava im Winter 2009/2010. Hrsg. von der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald. *Berichte aus dem Nationalpark* Heft 7/2011.

Wölfel, M. (2003): Das Luchsprojekt des Naturparks Bayerischer Wald e.V. In: Regierung von Niederbayern (Hrsg.): Luchsmanagement in Mitteleuropa. *Naturschutz in Niederbayern* Heft 4 (2004). S. 52-66.

Wölfel, S. & Schwaiger, M. (2012): Luchs-Monitoring mittels Fotofallen. Systematischer Fotofalleneinsatz im Bayerischen Wald von September bis Dezember 2012. Hrsg. vom Bayerischen Landesamt für Umwelt.

Zimmermann, F., Fattebert, J., Breitenmoser-Würsten, C. & Breitenmoser, U. (2007): Abundanz und Dichte der Luchse: Fang-Wiederfang-Schätzung mittels Fotofallen im nördlichen Schweizer Jura. KORA Bericht Nr. 37d. 24 S. Als pdf:  
[http://www.kora.ch/pdf/reports/rep37\\_d.pdf](http://www.kora.ch/pdf/reports/rep37_d.pdf)

Zimmermann, F., Pesenti, E., Mini, L., Lanz, T. Breitenmoser-Würsten, C. & Breitenmoser, U. (2012): Abundanz und Dichte des Luchses in den Nordwestalpen: Fang-Wiederfang-Schätzung mittels Fotofallen im K-VI im Winter 2011/12. KORA Bericht Nr. 57. 13 S. Als pdf:  
[http://www.kora.ch/pdf/reports/rep57\\_FoFa\\_KVI\\_Nordwestalpen\\_2011\\_2012.pdf](http://www.kora.ch/pdf/reports/rep57_FoFa_KVI_Nordwestalpen_2011_2012.pdf)

### **Autoren mündlicher Mitteilungen**

Anders, Ole, Nationalparkverwaltung Harz, Koordinator Luchsprojekt, St. Andreasberg

Herdtfelder, Micha, Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg, Freiburg

Ryser, Andreas, KORA, Muri/Schweiz

Schwaiger, Markus, Luchsprojekt Bayern